

Wenn auch die Wahrnehmungen, welche in Bezug auf die Beschaffenheit der Arbeitsräume im Berichtsjahre gemacht wurden, von jenen der Vorjahre nicht viel verschieden sind, so spricht der Umstand, daß fast jeder Einzelbericht auf eine größere Anzahl gut eingerichteter Betriebe hinzuweisen in der Lage ist, daß sich infolge der Einflussnahme der Gewerbe-Inspection das Verständnis für geräumige, lichte und luftige Arbeitsräume in den Kreisen der Unternehmer immer mehr Bahn bricht. Während eine Reihe von Berichterstattern in der angenehmen Lage ist, auf geradezu musterhaft eingerichtete Neubauten hinzuweisen, wird in einem Einzelberichte insbesondere darüber geklagt, daß einige der in den letzten Jahren entstandenen Neuanlagen so sehr vernachlässigt sind, daß die einst mit großen Kosten hergestellten guten Einrichtungen kaum mehr ihren Zweck erfüllen. Fast in allen Einzelberichten kehrt die Klage wieder, daß die Lufterneuerung in den Arbeitsräumen sehr vieles zu wünschen übrig läßt; insbesondere wird auch die Ueberfüllung der Arbeitsräume ebenso wohl durch Personen als durch Werkvorrichtungen beklagt. Erfreulich ist es, einzelnen Berichten zu entnehmen, daß die Verwendung der mechanischen Malzwender Fortschritte macht. Verhältnismäßig viele Berichterstatter haben bedauerlicher Weise Ursache, über mangelhaft beleuchtete und über schmuckige Arbeitsräume zu klagen. Noch immer bildet die Klage über unzureichende Ausgänge, namentlich aber über mangelhafte oder ungenügende Stiegenanlagen, eine ständige Rubrik in der Mehrzahl der Einzelberichte. Vielfach beschäftigen sich auch die Einzelberichte mit der Anlage der Aborte. Erfreulich ist es, den Einzelberichten zu entnehmen, welche besondere Aufmerksamkeit die Fabrikbesitzer nunmehr der Frage der Arbeiterwohnstätten schenken. Infolge des Umstandes, daß die Gewerbe-Inspectoren in die Lage kommen, dem Kleinergewerbe von Jahr zu Jahr größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, ist der Gesamteindruck, welchen man bei Durchsicht der Einzelberichte von den Zuständen der Betriebsstätten erhält, weniger erfreulich. Das gleiche gilt hinsichtlich der Wohn-, beziehungsweise Schlafstätten der Arbeiter. Der Frage der Berufskrankheiten haben die Inspectoren ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Politische Uebersicht.

Salbach, 14. Mai.

Die Prager «Politik» veröffentlicht den Adressentwurf des Herrenhauses. Derselbe führt in Bezug auf die Sprachenverordnungen aus: «Durch die in letzter Zeit für Böhmen und Mähren erlassenen Sprachenverordnungen hat die Regierung der an Zahl und cultureller Entwicklung hervorragenden Bedeutung des böhmischen Volksstammes Rechnung getragen. Wenn hiedurch bei den Deutschen eine Beunruhigung entstanden, kann doch das Herrenhaus die Hoffnung aussprechen, daß dieselbe möglichst bald beigelegt werde. Je höher wir die Sicherung des nationalen Friedens anschlagen, desto mehr müssen wir es als eine von der Regierung zu lösende Aufgabe bezeichnen, unter Berücksichtigung der Erfordernisse einer einheitlichen Verwaltung im Gesetzgebungswege an die Festhaltung der Grundzüge sowohl bezüglich des Gebrauches des Deutschen als auch der verschiedenen anderen Landessprachen heranzutreten. Den Ausgleich mit Ungarn betreffend, führt die Adresse aus, das Herrenhaus werde mit aller Beschleunigung, aber auch mit der nothwendigen Gründlichkeit die bezüglichlichen Vorlagen in Berathung ziehen und dabei nicht übersehen, daß

sonders zu den Zimmerdecken, trotzdem die Römer Meister der Wölbung waren. Ebenso waren die Treppen, auch Thüren und Fensterrahmen fast immer aus Holz, nur selten aus Erz. Der Fußboden war gestampfter Lehm, oder solcher mit Gips gemischt, meist aber Mosaik vom einfachsten bis zum größten Kunstwerk. So war zwar die Einzelheit der Bauart von unserer gegenwärtigen kaum verschieden, desto größer aber der Unterschied in der Eintheilung des römischen Hauses im Vergleiche zu unserem. Das ganze Leben des Hauses spielte sich nach innen ab, daher die Fronten der Häuser, falls sie nicht von Kaufläden eingenommen waren, ganz kahl ohne Fenster, deren Stelle kleine mit Eisengittern verschlossene Oeffnungen nur lärglich vertraten, waren; denn Licht und Luft erhielten die Innenräume des Hauses aus den Höfen, und von hier nicht durch Fenster, sondern durch die offenen Thüren, sofern überhaupt solche angebracht waren. Bisweilen finden wir Oberlichte.

Abgesehen von jenen ganz kleinen Häusern, welche nur die nothwendigsten Räume aufweisen, kann man in jedem größeren römischen Privathause zwei Haupttheile unterscheiden: Das Vorderhaus für den Verkehr nach außen und das Hinterhaus, den eigentlichen Aufenthaltsort der Familie. Das letztere hatte meist seinen eigenen Ausgang, um das Vorderhaus vermeiden zu können, dies bisweilen mit gutem Grunde, worauf das oft angeführte postico fallere clientem hin deutet.

unsere Reichshälfte ungebührlich belastet sei. Ferner muß die Einheit des österreichisch-ungarischen Bundes grundlegend sein. Die Adresse bespricht hierauf die auswärtige Politik und drückt die Hoffnung aus, daß es der Weisheit des Kaisers gelingen werde, im Vereine mit den verbündeten und befreundeten Mächten die Gräuelt des Krieges zu bannen und dessen baldiges Ende herbeizuführen. Die Adresse sagt zum Schlusse: «Allergnädigster Herr! Erhoben durch die der Reichsvertretung gezollte Allerhöchste Anerkennung wird das Herrenhaus auch in dieser Session unter treuer Pflege des Staatsgedankens zu fruchtbarer Arbeit mitzuwirken haben. Es hegt den innigsten Wunsch, innerhalb des verfassungsmäßigen Wirkungskreises zur Versöhnung der bestehenden Gegensätze der Volksstämme beizutragen. Mögen die Völker Oesterreichs im nächsten Jahre zu der geschichtlich denkwürdigen Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums als Brüder vor Euer Majestät erscheinen und dem besten Landesvater als schönste Frucht den nationalen Frieden darbieten. Möge der Genius Oesterreichs bei diesem Friedensfeste zugegen sein. Heil und Segen Oesterreich! Heil und Segen seinem geliebten Kaiser!»

Die deutsche Fortschrittspartei hat einstimmig folgenden Beschluss gefasst: «Die Partei beharrt selbstverständlich auf ihrem angefaßten der Sprachenverordnungen schon früher gefaßten Beschlusse, die Regierung auf das entschiedenste zu bekämpfen, wird erforderlichenfalls auch allein alle parlamentarischen Mittel mit Aufgebot aller Kräfte in diesem Kampfe zur Anwendung bringen. Die deutsche Fortschrittspartei hat seit dem Beginne dieser Session das Einvernehmen mit den anderen deutschen Parteien der Minderheit in dem Kampfe gegen die Regierung gesucht und wird auch weiterhin im Hinblick auf das gemeinsame hohe, nationale Ziel bemüht sein, ein gemeinschaftliches Vorgehen zu erreichen.»

Die Bildung eines Clubs czechischer Antisemiten Prags wurde von der Statthalterei nicht bewilligt mit der Begründung, daß schon die Bezeichnung des Clubs die Tendenz eines feindseligen Standpunktes gegen die Juden enthält.

Der Incompatibilitäts-Ausschuss des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärte, daß bei den Abgeordneten Grafen Stefan Tisza und Julius Rosenberg, die Stellungen in der Direction der Adria-Schiffahrts-Gesellschaft bekleiden, ferner bei den Abgeordneten von Hieronymi und Lukas Enyedi kein Fall von Incompatibilität vorliege.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am 13. d. M. vormittags ein Gesetzentwurf zur Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen über Versammlungen und Vereine eingebracht.

In der italienischen Kammer erklärte in fortgesetzter Debatte über die Armeereorganisation Ministerpräsident Rudini, die beantragte Tagesordnung, wonach die Kammer die Erklärungen der Regierung zur Kenntnis nimmt, zu acceptieren. Diese der Regierung das Vertrauen ausdrückende Tagesordnung wird in namentlicher Abstimmung mit 224 gegen 115 Stimmen genehmigt. Hierauf beschloß die Kammer in einfacher Abstimmung, in die zweite Lesung des Entwurfes einzugehen.

Eine der «P. C.» aus Petersburg zugehende Meldung hebt den Umstand hervor, daß in der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung der Slavischen Wohltätigkeits-Gesellschaft, die bekanntlich bisher den Centralpunkt der panslawistischen Propaganda bildete, keinerlei politische Demonstration vorgekommen, keine der sonst

alljährlich besprochenen Fragen der panslawistischen Action auf ihrem Programme gestanden ist und daß sich die Versammlung überhaupt nur mit der Erörterung humanitärer und literarischer Thesen befaßt hat. Diese Thatsache sei allgemein sehr bemerkt worden, und man erblicke in ihr einhellig eine Wirkung des gegenwärtigen Verhältnisses zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn, wie es durch die Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit dem Kaiser Nikolaus II. markiert worden ist.

Das dänische Ministerium Reebth-Thott hat, wie telegraphisch gemeldet worden, seine Demission gegeben. Damit tritt der ehemalige Ministerpräsident Estrup, welchen König Christian bereits empfangen hat, wieder in den Vordergrund.

Deutsche Blätter beschäftigen sich bereits mit der Frage, woher Griechenland die Kriegsentschädigung nehmen soll. Die im Auslande untergebrachten Schuldtitel des Hellenenreiches übersteigen bereits die Summe von 440 Millionen Mark; das macht eine Schuldenlast von 200 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Im Jahre 1893 setzte die griechische Regierung unter Trikupis den Zinsfuß dieser im Auslande aufgenommenen Anleihen um volle 70 Procent herab. Seitdem sind nur 30 Procent der von der griechischen Regierung ursprünglich garantierten Zinsen, diese allerdings bis jetzt pünktlich und in Gold bezahlt worden. Von den griechischen Staatsanleihen ist die Hälfte in Deutschland untergebracht. Der nächstbetheiligte Staat ist England mit vier Zehnteln des angegebenen Gesamtbetrages, während Frankreich nur ein Zehntel der 440 Millionen übernommen hat. In London lebende griechische Finanzmänner glauben trotzdem, daß Griechenland die für die Bezahlung seiner Kriegsschuld an die Türkei nöthigen Gelder beschaffen erhalten werde, vorausgesetzt, daß es sich in gleicher Weise wie die Türkei eine internationale europäische Controle seiner Finanzwirtschaft gefallen lasse. Die Erträge des Landes aus seinen einheimischen Quellen seien groß genug, um zum mindesten die Zinsen der Staatsschulden auch nach Vergrößerung der Schuld um die für die Kriegsentschädigung nöthigen Gelder zu decken.

Wie man aus Athen meldet, hat die Regierung zur Heimbeförderung der griechischen Truppen aus Kreta sieben Kriegsschiffe in die dortigen Gewässer beordert. Die Anzahl der auf der Insel noch befindlichen Truppen wird mit 2525 Mann beziffert. Wie verlautet, werden alle activen Officiere, die Insurgenten-Abtheilungen auf der Insel commandieren, ihr Commando niederlegen und nach Athen zurückkehren. Oberst Bassos, dem früher ein Commando in Thessalien zugebracht war, weist in der Hauptstadt, die er auch nicht verlassen wird.

Tagesneuigkeiten.

— Baronin Seefried.) Aus Znaim schreibt man dem «Fremdenblatt» unterm 12. d. M.: Frau Baronin Seefried auf Buttenheim (Prinzessin Elisabeth von Baiern) sieht für die nächste Zeit einem freudigen Familienereignisse entgegen. Ueber die Bitte des kaiserlichen Ehepaars haben Sr. Majestät der Kaiserin beziehungsweise Ihre Majestät die Kaiserin die Patheinstelle für das zu erwartende Urenkelkind zu übernehmen und mit der Stellvertretung beim Taufacte Sr. Excellenz den Herrn Statthalter in Mähren Alois Baron Spens-Booden, beziehungsweise dessen Gemahlin zu betrauen geruht.

Ihre Schuld.

Eine Erzählung aus Toscana. — Berechtigte Bearbeitung nach Duida von E. Wilmar. (Schluß.)

«Ob du das selbst geschrieben hast oder schreiben hast lassen, das kommt auf eins heraus!» sagte er mit durchdringendem Blick, als wolle er auf dem Grunde ihrer Seele lesen. «Netta Sari», fuhr er mit wüthigem Nachdruck fort, «Netta Sari, du bist eine Betrügerin! Du hast die Perlen in Umiltas Bett gelegt, um sie zu verderben!»

Immer noch hatte er bisher aufs Gerathewohl gesprochen; seine letzten Worte aber ließen es ihm offenbar werden, daß er damit den Nagel auf den Kopf getroffen hatte.

Am ganzen Körper zitternd, starrte Netta ihn secundenlang wie entgeistert an und brach dann in ein krampfhaftes Weinen aus.

«Bekenne!» rief Virgilio, mit einem keineswegs sanften Griff ihren Arm packend.

Auf ihr lautes Weinen war Nettas Vater erschreckt herbeigeeilt.

«Eure Tochter hat vor Gericht falsches Zeugnis abgelegt und wissentlich falsche Anklage erhoben», erklärte Virgilio, ohne seine Hand von Nettas Schultern zu lassen. «Wenn Ihr nun ein kluger Mann seid, so kommt Ihr ruhig mit mir nach der Lastra und Eure Tochter gleichfalls, sonst — beim Bilde des

Gekreuzigten dort! — schneide ich ihr die giftige Bästierzunge aus und nagele sie an Eurer Hausthür fest!»

Noch am selben Nachmittage hatten die Klatschzungen der Gegend neuen Stoff. Das Bekennnis Netta Saris war vor Gericht in aller Form angenommen worden, und sie hatte es beschwören müssen. An Donna Rosas Festabend war sie mitten im Tanz auf den Heuboden geschlüpft und hatte die Perlen in Umiltas Bett versteckt. Sie habe es, sagte sie, nur zum Scherz gethan, und als sie gesehen, wie weit es geführt, sei sie zu erschrocken und verängstigt gewesen, um die Wahrheit zu bekennen. Doch das glaubte ihr niemand. War es doch allbekannt, daß sie auf Virgilio's Geliebte eifersüchtig gewesen war.

Umilta ward sogleich in Freiheit gesetzt. Als sie aus der Kerkerhaft hinaus in den Hof und ins helle Sonnenlicht trat, wo eine Schar Neugieriger ihren harrte, erschien sie zwar todtenbleich, doch lag ein so wunderbares Licht auf ihrem Antlitz, daß die Leute umher meinten, sie sähe wie eine Heilige aus.

Der Richter fragte Umilta, ob sie wünschte, daß ihre falsche Anklägerin verhaftet und zur Strafe gezogen würde.

«Nein, laßt sie gehen!» erwiderte sie mit leiser, schwacher Stimme, wie jemand, der lange Zeit krank gewesen ist. «Ich bin doch nicht ganz ohne Schuld, ich habe sie aufgereizt!»

«Gereizt? Wodurch?» forschte der Richter.

(Arbeiterbewegung.) In Czernowitz haben die Bauarbeiter die Arbeit theilweise wieder aufgenommen; ein großer Theil strift noch. Bisher sind keine weiteren Ruhestörungen vorgekommen. Am 13. d. M. abends fand eine öffentliche Arbeiterversammlung behufs Festsetzung des weiteren Vorgehens statt.

(Die Frau und der Schmerz.) Erfahrungsgemäß sind gebildete Frauen meist widerstandsfähiger gegen physische Einflüsse als Männer. Diese Thatsache ist nicht in der oft behaupteten, aber stets ungewiesenen gebliebenen minderen Empfänglichkeit des weiblichen Geschlechtes zu suchen, sondern in der Kraft des Willens und in der Schulung durch die Gewohnheit, Schmerzen ertragen zu müssen. Das Quantum psychischer Niedergedrücktheit durch Schmerzen und schlaflose Nächte äußert sich bei einer gebildeten Frau noch immer erträglich und läßt sie sogar oft in ihrer stillen Duldbarkeit besonders liebenswürdig erscheinen. Die Männer bieten nach solchen Katastrophen meist erbarmungswürdige «mitgenommene» Jammergehalten. So muthig, so heldenhaft der Mann in der Erregung sein kann, so wenig ist er zum stillen Dulden geschaffen. Bei größeren chirurgischen Eingriffen sind es meist an große Muskelanstrengung gewöhnte Personen, welche die Schmerzensfolter ohne laute Reue ertragen. Bureauangestellte, Kaufleute und leichtere Gewerbe Betreibende sind selbst bei kleinen Operationen sehr empfindlich, sie können dabei selten den Anspruch auf den Lorbeer edler Männlichkeit erheben. Gebildete Frauen stehen also auf der Stufenleiter zur Ueberwindung jeder Art von Schmerzen, trotzdem sie dieselben genau so stark empfinden wie die Männer, meist unendlich höher als diese, sie überflügeln sie weit mit der Sittlichkeit des eigenen Ichs. Denn nur die sittliche Kraft der Mutterliebe vermag es, das neugeborene Kind unter zahllosen Opfern von Schmerzen und Sorgen, durch mühselige Entbehrung des Schlafes bis zur Entwicklung, zur Selbstständigkeit zu bringen.

(Influenza.) Ueber die Sterbefälle an Influenza während der letzten Jahre macht die Berliner «Statistische Correspondenz» folgende Angaben: «Im Jahre 1890 wurden von dieser Krankheit in Preußen 9576 Personen dahingerafft, im Jahre 1891 8050, im Jahre 1892 15.911, 1893 10.403, 1894 7336 und 1895 6509. Seit dem Jahre 1892 hat also eine entsetzliche Abnahme der Influenza als Todesursache stattgefunden. Im ganzen sind in den letzten sechs Jahren in Preußen 57.785 Personen verstorben, d. i. etwas über drei Prozent sämmtlicher Verstorbenen.»

(Steinmetzzeichen.) Die Steinmetzzeichen an alten Bauentmalen sind insbesondere deshalb von besonderer Bedeutung, weil ihr Vorkommen an verschiedenen Kirchen oder anderen Werken eine verwandtschaftliche Beziehung dieser Steinmetzzeichen untereinander in künstlerischer Hinsicht anzunehmen gestattet. Der «Voss. Blg.» wird diesbezüglich geschrieben: «Die neuerdings empfohlene Ausnahme solcher Zeichen in dem verkleinerten Maßstabe von 1/5 oder 1/10 würde ihre Sammlung an sich wohl erleichtern, andererseits aber die Gefahr einer Ungenauigkeit in sich bergen. Nach den Untersuchungen von Rziha in Wien, Klemm, Belgau und anderen ist zwar das System der Steinmetzzeichen noch nicht völlig klargelegt, doch ist so viel sicher, daß das Charakteristische dieser Zeichen nur durch eine Ausnahme, durch Abdruck in wekllicher Größe oder in mechanischer Vervielfältigung wiedergegeben werden kann, da die geringsten Abweichungen die Entzifferung an der Hand eines bestimmten Systems

«Ich sagte ihr, daß er mich liebe!» erwiderte Umilta einfach.

Der Pretore lächelte; ja, dann war sie nur zu greifbar: ihre Schuld!

In Begleitung Virginios und seiner Mutter verließ Umilta das Gerichtshaus. Sie erschien immer noch sehr bleich, sehr ernst, doch offenbar geläutert und demüthig.

«Ich glaube, ich werde nie mehr stolz sein», sprach sie zu Virginio, «außer auf dich!» setzte sie mit einem innigen Aufblick in des Geliebten treue Augen hinzu.

Einige Jahre sind vergangen. Wieder ist es um die Weinernte. Zwischen Pinien und Olivenhügeln steigt Umilta den mit Cyclamen besäeten Zweig von Herbstrosen steck an ihrer Brust. Sie trägt ihr Kind auf der Schulter, das Kind hält eine Laube im Arme.

D, daß jetzt Rafael lebte, sie so zu sehen! Die goldene Krone ist ihr geworden, wohl in anderer Weise, als sie sich dieselbe einst erträumt hat. Singend schreitet sie hügelan, das Kind mit der Laube an ihrer Brust.

Ihre ganze Welt ist nun auch für sie dieses wundervolle Fleckchen Erde geworden, — durch die eine Panbermacht, die selbst den stärksten Stolz beugt und durch die Liebe. Und vielleicht hätte sie doch nimmer dieses Glück gefunden — ohne «ihre Schuld.»

erschweren oder verhindern. In Berlin selbst haben sich noch manche derartige Zeichen an älteren Portalen und Häusern erhalten, eine größere Zahl findet sich an den Werksteinflächen des Schlosses Grunewald. Daneben spielen eine wichtigere Rolle die Meisterzeichen, die in vielen Fällen die Thätigkeit bestimmter Meister an großen Monumenten sichergestellt haben.»

(Ein stählernes Vogelneft.) Kürzlich wurde dem Museum von Soleure in der Schweiz ein stählernes Vogelneft einverleibt. Soleure hat eine ziemlich bedeutende Uhren-Industrie, und es kommt häufig vor, daß eine Anzahl der haarfeinen Drehspäne mit dem Rehricht auf die Hölse geschüttet wird. Eines Tages beobachtete ein Arbeiter ein Nachstelzenpärchen, das in der Sonne glänzende Fäden zu Nester trug. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß die Thierchen ein 10 cm im Durchmesser großes Nest fast ausschließlich aus Stahlspänen gebaut hatten. Als die Brut flügge geworden war, wurde das stählerne Vogelneft dem Museum übergeben.

(Einwohnerzahl Belgiens.) Nach den amtlichen Erhebungen zählte Belgien am 31. December 1896 6,495,886 Einwohner, das sind um 85.103 mehr als im Vorjahre.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Lieferung von Holz.) Das k. k. Handelsministerium hat der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mitgetheilt, daß am 25. Mai d. J. im königl. Marine-Gebäude in Spezia (Italien) die Vergabung der Lieferung von Buchenholz in Stämmen, Brettern und zugeschnittenen Stücken pro 1897/98 zu Schiffsbauzwecken im voraus-sichtlichen Gesamtbetrage von 89.094 Lire stattfinden wird. Die Interessenten werden auf diese Lieferung mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die betreffende Kundmachung in der Handelskammerkanzlei eingesehen werden kann.

(Tarifwesen.) Der mit Gültigkeit ab 1. Mai 1897 zur Einführung verlaublichte Tarif für den directen Personenverkehr zwischen den Stationen Wien Südbahnhof und Wien Westbahnhof einerseits und Stationen der k. k. österr. Staatsbahnen, der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, der k. k. priv. Bozen-Meraner-Bahn, der Localbahn Mori-Arco-Riva a. S., der Gardasee-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der Adense-Bahn ander-seits gelangt nicht zur Ausgabe.

(Frachtbahnhof der krainischen Industrie-Gesellschaft in Trieste.) Unter dem Vorsthe des Herrn Hofrathes N. v. Binschgau wird am 28. d. um 10 Uhr vormittags die Perambullierungs-Commission für die Anlage eines Frachtbahnhofes der krainischen Industrie-Gesellschaft an der Schleppebahn St. Sabba-Triest bei dem Verwaltungsgebäude der genannten Gesellschaft in Servola zur Bornahme ihrer Amtshandlung zusammentreten.

(Freiwillig zum Vängerbienen ein-rückende Unterofficiere) können — wie «Die Reichswehr» meldet — da die für das laufende Jahr zu Unterofficiers-Dienstprämien verwendeten Geldmittel schon verausgabt worden sind, heuer nicht mehr mit Dienst-prämien betheilt werden, und haben deshalb diesfällige Gesuche als zwecklos zu entfallen.

(Die gewerbliche Fortbildungs-schule in St. Veit ob Laibach.) Man berichtet uns: Das Schuljahr 1896/97, das vierte seit dem Bestande dieser Schule, begann am 1. October 1896 und schloß am 2. d. Mts. ab. Die Schule besteht aus einer Vorbereitungsclassen und zwei Jahrgängen. Beim Beginne dieses Schuljahres wurden im ganzen 146 Schüler aufgenommen, und zwar 84 derselben, welche eine vier-classige Volksschule nicht oder mit schlechtem Erfolge absolviert haben, in die Vorbereitungsclassen, 37 in den ersten Jahrgang und die übrigen 25 in den zweiten Jahrgang. Ihrer Profession nach waren 8 Bauarbeiter, 1 Dachbeder, 1 Maurer, 2 Spengler, 12 Steinmetze, 6 Schmiede, 103 Tischler, 1 Fleischerhauer, 6 Schneider und 6 Schuhmacher. Während des Schuljahres traten theils wegen Freisprechung, theils wegen Ueber-siedelung oder aus anderen Gründen 17 Schüler aus. Somit zählten am Schlusse des Schuljahres alle drei Classen noch 129 Schüler, von denen 85 ihr Behr-ziel erreicht, bezw. die entsprochen haben; 44 sind als nicht reif erklärt worden. Von den sämmtlichen ein-geschriebenen Schülern waren in allen drei Abtheilungen durchschnittlich 116 Schüler anwesend. Da die meisten Schüler einen über eine halbe, ja sogar über eine ganze Stunde weiten Weg zur Schule haben, kann der Schul-besuch als ein zufriedenstellender angesehen werden. Als eb:ns: zufriedenstellend kann auch der Fortgang betrachtet werden, wenn darauf Bedacht genommen wird, daß sich in der Vorbereitungsclassen meist Schüler mit mangel-hafter und dabei sehr ungleichmäßiger Vorbildung be-fanden. Ja, es befanden sich unter denselben Schüler, die nur nothdürftig lesen, schreiben und noch schlechter rechnen konnten, sogar einige Analphabeten. Durch Fleiß und Ausdauer seitens der Schüler sowie in erster Linie durch die große Aufopferung ihres Classenlehrers haben sich diese Schüler so vieles angeeignet, daß 54 pCt. derselben

für den ersten Jahrgang als reif erklärt werden konnten. Mit welcher Lust und Liebe die Gewerbelehrlinge diese Schule besuchen, beweist auch die Thatsache, daß viele Schüler, die den zweiten Jahrgang dieser Schule bereits im vorigen Schuljahre mit gutem oder sogar mit sehr gutem Erfolge absolvierten, denselben im vergangenen Schuljahre nochmals freiwillig besuchten und einen außer-ordentlichen Fleiß an den Tag legten. Und trotzdem das Schuljahr bereits zu Ende gieng, besuchten fast sämmtliche Schüler des zweiten Jahrganges noch fortwährend an Sonntagen die Schule, um an begonnenen Zeichnungen noch fortzuarbeiten oder mit neuen zu beginnen. Was die Disciplin anbelangt, muß mit Freuden constatirt werden, daß sich, mit kaum nennenswerten Ausnahmen, fast sämmtliche Schüler denselben bereitwilligfügig fügten und sich in und außer der Schule thatsächlich lobenswerth auf-führten. Folglich ist es klar und deutlich, daß die ge-werblichen Fortbildungsschulen die Schüler nicht nur mit verschiedenen Kenntnissen und Fertigkeiten ausstatten, son-bern auch auf ihr sittliches Betragen sehr wohlthuend einwirken. Der Muttersprache nach waren sämmtliche Schüler Slovenen und ihrem Glaubensbekenntnisse nach Katholiken. Die Unterrichtssprache war slovenisch. Leiter dieser Schule ist der Oberlehrer Herr Janko Jirovnik. Den Unterricht aber besorgten drei weltliche Lehrer und ein Katechet, und zwar: Herr Anton Sone, Lehrer in Preßla, unterrichtete an Sonntagen in der Vorbereitungs-classen das Lesen, Schreiben und Freihandzeichnen durch 4 Stunden wöchentlich; Herr Victor Jallie, Lehrer an der vierclassigen Volksschule in St. Veit, unterrichtete im ersten Jahrgange sämmtliche Gegenstände, wie: Rechnen, geom. und Freihandzeichnen und Geschäftsaufsätze durch 6 Stunden wöchentlich sowie das Rechnen in der Vor-bereitungsclassen durch 2 Stunden wöchentlich. Herr Albert Sitsch, Lehrer an derselben Schule, ertheilte den Unter-richt im zweiten Jahrgange aus den sämmtlichen Gegen-ständen: dem gewerbl. Rechnen, der Buchführung, den Ge-schäftsaufsätzen und Fachzeichnen durch 7 Stunden wöchentl. Herr Ferdinand Erker ertheilte den Religionsunterricht den Schülern aller drei Classen gemeinschaftlich durch eine Stunde wöchentlich. Die gewerbliche Fortbildungsschule ist mit der vierclassigen Volksschule verbunden. Die Locali-täten sind für die gewerbliche Fortbildungsschule und ins-besondere für den ersten und zweiten Jahrgang wegen Raum-mangel und unzumuthiger innerer Einrichtung sehr schlecht geeignet und lassen so manches zu wünschen übrig. Es ist für die Schüler als auch für die Lehrer eine wahre Plage, in diesen beengten Räumen und kleinen Wänden zu hantieren. Die gewerbliche Fortbildungsschule in St. Veit ist eine Pflichtschule für sämmtliche Gewerbe-lehrlinge in der Pfarre St. Veit und wird aus den Landes-subventionen und Beiträgen des Staates, des Landes-fonds, der Handelskammer, des hiesigen Ortschulrathes, der krainischen Sparcasse und der Kaiser-Franz-Josef-Stiftung erhalten. Im Monate Februar wurde die Schule von Seite der k. k. Regierungskommissäre Professor Franz Bevec und Josef Wesel einer gründlichen Inspection unter-zogen. Die Ausstellung der Schularbeiten, zu welcher alle Freunde solcher Schulen und Gewerbe-Angehörigen ein-geladen sind, findet am Pfingstsonntage und -Montage, sowie am Dienstage nach Pfingsten jedesmal von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags statt.

(Vom Unterkraiser Bahnhofe.) Um dem fühlbaren Mangel an gutem Trink- und Kochwasser bei diesem Bahnhofe abzuhefeln, wird, wie verlautet, in nächster Zeit der Rohrstrang der städtischen Wasserleitung auch zu diesem Objecte verlängert werden.

(Beschädigungen der Anlagen.) Der am letzten Mittwoch erfolgte Schneefall verursachte auch in den Anlagen von Laibach und der nächsten Umgebung erheblichen Schaden. Insbesondere litten die Obstgärten, die Gartenanlagen im Stadtparke Tivoli und die jüngeren Bäumchen in den Alleen u. s. f. Es wurden überall Blüten, Blätter sowie ganze Aeste infolge der Schnee-schwere abgeschlagen, desgleichen in verschiedenen Blumen-gärten und Parken viele Blumen u. a. zugrunde ge-richtet.

(Der Gesangsverein «Sjubljana») veranstaltet am 23. d. unter Mitwirkung der Militärkapelle im Roskergarten ein Gartenconcert, dessen Reinertragnis dem Fahnenfonde des Vereines zugute kommen soll. In Verbindung mit dem Concerte findet eine Lotterie und ein Bestegelschießen, das bereits heute abends seinen An-fang nimmt, statt. Näheres besagen die Placate.

(Vom Radfahrtransport.) Die groß Distanz-fahrt Trieste-Hamburg ist durch das sportliche Entgegen-kommen der an dieser Strecke befindlichen Clubs gesichert und wird, am Pfingstsonntage beginnend, vermuthlich in siebzig Stunden durchgeführt werden. Der Laibacher Bicycle-Club hält aus diesem Grunde eine Probereis-fahrt am Sonntag den 16. d. M. über die Strecke Laibach-Gill ab, wobei, um die erwünschte größte Schnelligkeit in der Ueberbringung einer Depesche zu erreichen, jeder der mitwirkenden Herren Clubmitglieder nur 5 bis 8 Kilo-meter zu fahren verpflichtet ist, während bei den bis-herigen Distanzfahrten die ganze Strecke Wien-Triest und Wien-Berlin von jedem der weitsahrenden Herren ge-nommen werden mußte. Daran konnten sich natürlich nur

die hervorragendsten Dauerfahrer, wie Fischer, Berger und andere, theiligen, während nach dem diesmaligen Relaisfahrtsystem mehrere tüchtige Clubs leicht die Strecke von 2650 Kilometer übernehmen können, welche von Triest bis Hamburg führen.

(Zur Bauhätigkeit in Laibach.) Die laufende Woche muss für Demolierungs- und äußere Bauarbeiten als sehr ungünstig bezeichnet werden, denn es wurden denselben infolge des andauernden Regen- und Schneewetters sowie der empfindlichen Kälte — der Thermometerstand zeigte z. B. Mittwoch nur + 5° und Donnerstag + 6° R — nichts weniger als vier Tage geraubt. In erster Linie mussten bei den großen Neubauten die Maurerarbeiten zum Theil unterbrochen werden; aber auch die Verputzungen und der Anwurf konnten hier und da nicht fortgesetzt werden. Anfangs dieser Woche wurde mit der Abtragung der Gartenmauer, der steinernen Pfeiler und Beseitigung des Erdreichs bei der landschaftlichen Burg begonnen. Der Bau des Gorpischen und des Hauses Nr. 5 an der Römerstraße ist beim ersten bis zu den Grundmauern, beim letzteren bis zur Höhe eines Meters über die Oberfläche geblieben. Diese Woche wurde mit der Demolierung des durch das Erdbeben stark beschädigten Hauses Nr. 7 an der Stadtwaldstraße begonnen; der Bau eines neuen einstöckigen Hauses an dieser Straße ist im Rohbau fertig. Auf zwei neuen einstöckigen Gebäuden in der Brühl wurde die Fertige der Dachstuhl aufgestellt, das ebenerdige Gebäude daselbst unter Dach gebracht, der Bau des vierten (einstöckigen) Hauses ist nahezu im Rohbau fertig. Bei der Tirnauerkirche wurde anfangs dieser Woche u. a. mit der Beseitigung des alten Anwurfes begonnen. Auf der Tirnauerlande wurde im Laufe dieser Woche die nächst der Brücke bestandene hölzerne Greißlerbaracke beseitigt und ist deren Eigentümerin in die neu aufgebaute Baracke übersiedelt. Der Bau des Electricitätswerkes (auf der Wiesparcalle in der Dampfuhlgasse) ist bereits weit geblieben. Die Kabellegung geht in allen Stadttheilen rasch vor sich. Die inneren Verputzungen und andere Arbeiten in verschiedenen fertiggebauten neuen Gebäuden werden ungestört fortgesetzt. Der «Cours» der Mietzinsen und der Wohnungsmangel dürften — allem Anscheine nach — mit dem heurigen August, beziehungsweise November-Termin, bedeutend fallen. Unglücksfälle ereigneten sich im Laufe dieser Woche keine; die Materialzufuhr ist im steten Wachsen begriffen, die Anzahl der Arbeitskräfte hat um etliches zugenommen.

(Demolierungsarbeiten.) Das Haus des Mehlhändlers Bahovec am St. Jakobspfad Nr. 9 wurde diesertage bis zum Grunde demolirt und der Schutt größtentheils schon beseitigt, desgleichen das Umel'sche und Pol'sche Haus am Alten Markt, woselbst neue Gebäude aufgeführt werden. Am Bergweg beabsichtigt die Besitzerin Ursula Magister ihr beschädigtes Haus Nr. 8 zu renoviren; der Dachstuhl wurde zu diesem Zwecke bereits abgetragen.

(Benützbare Wohnungen in Neubauten.) Für den August-Termin sind nachstehende neugebaute Häuser als benützlich in Aussicht gestellt: Unterkraimerstraße 2, Karlsstädterstraße 2, Alter Markt 2, Epitalsgasse 2, Polanastraße 2, Polanadamm 1, Udmat 2, Petersstraße 5, Petersdamm 2, Dampfuhlgasse 1, Spinnergasse 1, Resselstraße 1, Bahnhofgasse 1, Franciscanergasse 1, Marienplatz 1, Congressplatz 2, Herrngasse 1, Begogasse 1, Eindogasse 2, Grabischa 1, Maria-Theresienstraße 1 und in drei anderen Stadttheilen 4.

(Concertabend der «Glasbena Matka».) Der slovenische Musikverein veranstaltet am kommenden Mittwoch im Turnsaale des «Narodni Dom» den dritten und letzten Concertabend. An demselben werden die Herren Eduard Stiral (Cello), Karl Hoffmeister (Clavier), Josef Bedral (Violine) und eine Abtheilung des Vereinschors unter Leitung des Herrn Josef Cerin mitwirken. Concertprogramm: 1.) A. Rubinstein: Sonate für Clavier und Violine, op. 13, G-dur; 2.) M. Hubad: «Sem slovenska deklica», «Rožmarin» und J. Cerin: «En starček je bil», Volkslieder für gemischten Chor; 3.) F. Mendelssohn-Bartholdy: Trio für Violine, Cello und Clavier, op. 49, D-moll; 4.) Dr. Joh. Brahms: «Vier Eigeunerlieder» für gemischten Chor mit Clavierbegleitung, op. 112. — Preise der Plätze: Nummerierte Sitze in den vier vorderen Reihen à 1 fl. 50 kr., alle übrigen à 1 fl. Entrée 50 kr., Studentenkarten à 30 kr. Kartenverkauf in der Trafik, Schellenburggasse. — Anfang präcise 8 Uhr.

(Witterung.) Von der ombrometrischen Beobachtungsstation in Ober-Tucheln, Bezirk Stein, wird gemeldet, dass es dortselbst am 12. d. M. bereits um 6 Uhr 6 Minuten früh zu schneien begann, worauf das Schneegestöber bis 3 Uhr 45 Minuten nachmittags ununterbrochen anhielt; um 9 Uhr 35 Minuten hörte man fernem Donner. Auch tags darauf schneite es wieder und die Schneedecke oberhalb dem Dorfe erreichte eine Höhe von 60 Centimeter, so dass einige Bäume gebrochen wurden.

(Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltet heute abends in der Casinogasse (Abtheilung

lung I) für seine Mitglieder die Schlusskneipe, bei welcher die Streichmusik des Laibacher Bicycle-Clubs mitwirken wird. — Vom nächsten Samstag an wird das Vereins-Regelspiel aufgenommen werden.

(Mittheilungen zu den Concursauschreibungen, betreffend die aus Anlass der Civilprocessreform neu systematisierten Stellen richterlicher Conceptsbekanntem.) Zufälligen Bewerbern, welche anderen öffentlichen Diensten, beziehungsweise dem Advocaten- oder Notarenstande angehören, wird mitgetheilt, dass solche Bewerber ihre mit dem Nachweis der bisherigen Verwendung und allfälliger Sprachkenntnisse belegten Gesuche bis zum 15. Juni 1897 im Wege der vorgeschriebten landesfürslichen oder autonomen Behörde, beziehungsweise im Wege des competenten Ausschusses der Advocatenkammer sowie der competenten Notariatskammer, zum Zwecke der Begutachtung an das Landes- oder Kreisgericht desjenigen Sprengels zu überreichen haben, in welchem sie zur Zeit der Bewerbung im öffentlichen Dienste standen, beziehungsweise als Advocaten (Notare) oder Candidaten fungierten. In den Gesuchen ist anzugeben, auf welche Stellen der Bewerber reflectirt, sowie auch, ob und um welche Stelle eines anderen Oberlandesgerichts-Sprengels er sich beworben habe. (Siehe die Concursauschreibung im heutigen Amtsblatte.)

(Promenade-Concert.) Die Vortrags-Ordnung des morgen in der Sternallee stattfindenden Promenade-Concerts lautet: 1.) Bodraschla: «Habt Acht», Marsch; 2.) Flotow: Overture zur Oper «Strabella»; 3.) Josef Strauß: «Wo die Citronen blüh'n», Walzer; 4.) Verbi: Scene und Duett aus der Oper «Traviata»; 5.) Freilist: Quadrille über «Slovenische Lieder»; 6.) Wagner: Potpourri aus der Oper «Lohengrin».

(Die Wasserleitung für Lovrana-Abbazia.) Aus Lovrana wird geschrieben: Am 11. d. hat der Bau der Wasserleitung für Lovrana-Abbazia begonnen. Die Verspätung der Inangriffnahme der Arbeiten wird dem Umstande zugeschrieben, dass die mit der Lieferung der Wasserleitungsröhre betraute Firma diese nicht rechtzeitig hergestellt hatte. Den Bau führt die Firma Baron Schwarz. Wie es heißt, werden mehr als 2000 Arbeiter beschäftigt werden.

(Berunglückt.) Am 4. d. M. um 2 Uhr nachmittags entfernte sich in Mercurj, politischer Bezirk Adelsberg, der zweieinhalbjährige Johann Bch, während seine Mutter eben ihren jüngeren Säugling stillte, unbemerkt aus dem Hause und fiel in eine im Garten neben dem Hause befindliche, mit Wasser gefüllte Kalkgrube. Die Mutter, die die Abwesenheit des Kindes sofort bemerkte, eilte demselben nach und zog es, zwar bewusstlos, doch noch lebend aus dem Wasser. Nach längerer Mühe gelang es, den Knaben wieder zum Bewusstsein zu bringen, doch starb er bereits tags darauf. Da die Kalkgrube unvorsichtigerweise nicht verwahrt gewesen war, wurde gegen den Vater des Kindes die Strafanzeige erstattet. — r.

Musica sacra.

Sonntag den 16. Mai (heiliger Johann von Nepomuk) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Adolf Raim; Graduale von A. Foerster; Offertorium Choral.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 16. Mai Hochamt um 9 Uhr: Messe von Franz Schöps; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Franz Ferjančić.

Literarisches.

Im Verlage der Manz'schen I. und I. Hof-Verlags- und Universitätsbuchhandlung in Wien erscheint soeben die erste Lieferung des «Commentar zu den österreichischen Civilprocessgesetzen vom 1. August 1895» von Dr. Georg Neumann. Der Commentar behandelt: 1.) Das Einführungsgesetz zur Civilprocessordnung. 2.) Die Civilprocessordnung. 3.) Das Einführungsgesetz zur Jurisdictionsnorm. 4.) Die Jurisdictionsnorm. Mit dieser Arbeit beabsichtigt der Verfasser, die gründliche Kenntnis der neuen Civilprocessgesetze in allen ihren Details und in ihren Konsequenzen möglichst weiten Kreisen zu vermitteln. Er will den Zusammenhang jeder einzelnen Bestimmung mit dem Ganzen klarlegen und das Gesetz zunächst durch sich selbst, das heißt auf Grund der an verschiedenen Stellen enthaltenen Vorschriften desselben, und auf Grund bewährter wissenschaftlicher Methoden erklären. Die Literatur wird gebührend berücksichtigt, und zwar sowohl die österreichische als auch die deutsche. Nebst der Literatur findet auch die Rechtsprechung des I. I. obersten Gerichtshofes, soweit dessen Entscheidungen noch für die neuen Civilprocessgesetze von Bedeutung sind, und zum Theil auch die Rechtsprechung der deutschen Gerichte Berücksichtigung. Für die Civilprocessordnung selbst wurde nachstehende Methode gewählt: Jedem Abschnitte geht eine kurze systematische Darstellung der betreffenden Materie mit Literaturangabe voraus. Diese einzelnen Darstellungen knüpfen soviel als möglich aneinander an und hiedurch, sowie durch die den Ausführungen des Verfassers beigegebenen Marginalnoten soll das System des Gesetzes beleuchtet und der Zusammenhang der einzelnen Bestimmungen und die logische Folge derselben hervorgehoben werden. In den Erläuterungen sind die aus Anlass der vielfach gepflogenen Besprechungen der neuen Gesetze sowie in den Commentaren zur deutschen Civilprocessordnung hervorgekommenen Controversen berücksichtigt. Aehnlich soll auch die Jurisdictionsnorm behandelt werden. Das Werk erscheint in 12 bis 16 Lieferungen à 75 kr. Alle vierzehn Tage gelangt eine Lieferung im Umfange von fünf Bogen zur Ausgabe. Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Griechisch-türkischer Krieg.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 14. Mai. Als heute nachmittags der Ministerrath über die Antwort auf die Schritte der Mächte bezüglich der Einstellung der Feindseligkeiten berathen wollte, traf die Meldung ein, dass 3000 Mann griechische Truppen nördlich von Brestaja gelandet sind, was auf die Dispositionen der Pforte eine ungünstige Wirkung ausübte. In Botenkreisen ist man ungehalten darüber, dass Griechenland gerade in dem Momente, wo es auf die Vermittelung eines Waffenstillstandes drängt, gleichzeitig eine Offensivaction unternimmt. Die genannten Kreise sind der Ansicht, dass der Vorfall den Beginn der Vermittelung verzögern könnte und weitere derartige Vorfälle die Vermittelung gänzlich zu stören und die Lage Griechenlands im hohen Grade zu verschlechtern geeignet wären.

Constantinopel, 14. Mai. Der Minister des Aeußern sagte gestern dem Doyen der Botschafter die Antwort der Pforte zu und theilte mit, dass Domokos nach schwachem Widerstande seitens einiger griechischer Bataillone genommen wurde und die griechische Armee sich vorher zurückgezogen habe.

Constantinopel, 14. Mai. Eine officielle Verlautbarung besagt, die Pforte habe erfahren, dass griechische Freibeuterschiffe vor verschiedenen Inseln des Archipels erschienen seien, weshalb der Commandant der in den Dardanellen liegenden Escadre den Befehl erhielt, die Verfolgung derselben zu veranlassen. Einem Telegramme dieses Commandanten von gestern zufolge, hatten die von der Verfolgung zurückgekehrten Schiffe, nämlich ein Thurmmonitor, ein Torpedojäger und drei Torpedoboote, elf Segelschiffe eingebracht, welche versuchten, Landungsplätze zu construiren.

Berlin, 14. Mai. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Constantinopel, die Pforte theilte den Botschaftern auf das Anerbieten einer Vermittelung mit, der Sultan werde nach dem Bairamsfeste in der Lage sein, in die Verhandlung dieser Frage einzutreten.

Paris, 14. Mai. Die «Agence Havas» meldet: Man vermuthet, dass die Türkei eine Kriegsentfesselung von beiläufig 78 Millionen Francs fordern werde. Die Mächte dürften Griechenland keineswegs dazu verhalten, seine Flotte an Zahlungsstatt anzulieferen. Wenn aber Griechenland die Zahlung in Barem leisten sollte, würden die Mächte eine Combination in Erwägung ziehen, die es gestatten würde, die Rechte der älteren Gläubiger sicherzustellen. Es scheint sich zu bestätigen, dass die Türkei in die Verhandlungen erst nach der Einnahme von Thymolos eintreten will, welches die Griechen bereits zu räumen beginnen.

Athen, 14. Mai, 6 Uhr abends. Einer Depesche aus Arta zufolge, wüthet seit heute bei Gritovo auf dem Wege nach Philippiades ein blutiger Kampf. Auf beiden Seiten sind die Verluste beträchtlich. Details fehlen.

Telegramme.

Rom, 14. Mai. (Orig.-Tel.) In der Kammer begann die Verathung über die Interpellation betreffs Afrikas. Der socialistische Deputierte de Marinis wünscht die Zurückziehung der Truppen aus Afrika. Dep. Imbriani und noch einige andere Deputierte verlangen das Aufgeben der Erithräa. Die Fortsetzung der Verathung wird auf morgen vertagt.

Paris, 14. Mai. (Orig.-Tel.) An der Leichenfeier der Herzogin von Alençon nahmen der päpstliche Nuntius, alle Mitglieder des diplomatischen Corps und alle hervorragenden Mitglieder der royalistischen Parteien theil. Der Herzog von Orleans hatte sich vertreten lassen. Der Sarg wurde in das Trauergemach zurückgebracht, von wo er morgen früh nach Dreux gebracht werden wird.

Paris, 14. Mai. (Orig.-Tel.) In der Mitte der Kirche von St. Philippe ist ein Katastrophal ereignet, worauf der Sarg mit der Leiche der Herzogin von Alençon ruht. Der Katastrophal ist mit den Wappen der Alençon und Baiern geschmückt. Einem Wunsch der Verstorbenen gemäß wurden weder Blumen noch Kränze niedergelegt, wohl aber zahlreiche Bänder mit verschiedenen Inschriften. Bei der kirchlichen Ceremonie standen um den Katastrophal der Herzog von Alençon, der Kopf noch verbunden, der Herzog und die Herzogin von Vendôme, der Graf von Flandern, Prinz Albert von Baiern, Prinz und Prinzessin Joinville, Prinz Ferdinand von Bulgarien sammt Gemahlin, Prinz und Prinzessin Waldemar von Dänemark, die Gräfin von Spanien, die Königin von Neapel, Königin Isabella von Wollenstein sammt Gemahlin, der deutsche Botschafter Graf Münster mit seiner Tochter Marie, Fürst und Fürstin Radziwill. Nach der vom Pfarrer von St. Philippe gelesten Messe erteilte der Cardinal-Bischof von Paris die Absolution.

Paris, 14. Mai. (Orig.-Tel.) Der Leichenfeier der Herzogin von Alençon wohnte auch Gräfin Trani bei.

London, 14. Mai. (Orig.-Tel.) Im Unterhause theilte der erste Lord des Schatzes Balfour mit, der Sultan habe dem britischen Botschafter in Constaninopel angezeigt, dass er anlässlich des Jubiläums der Königin Victoria eine Mission nach England entsenden werde.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 14. Mai. Ritter v. Vanger, l. l. Bezirksrichter, Ratfischach. — Reich, Beamtensgattin, l. Tochter, Reichenberg. — Brochasta, Kfm., Trieste. — Puschnit, Kfm., Mitterle. — Kolacek, Private, Wien. — Rief und Löwenstein, Kfste., Briinn. — Bodomenit, Private, Ratfischach. — Wittner, l. l. Major i. R., Graz. — Zetter, Tewele, Spiger, Stern, Bauer, Czajny, Zeller, Blan und Pohlweg, Kfste., Wien. — Mayri, Kfm., Zürich. — Fattur, Goldhändler, Sittich. — Weiß, Kfm., Budapest. — Baron Bouillon, Privat, Krainburg.

Hotel Lloyd.

Vom 12. bis 14. Mai. Rabatnik, l. l. Postmeister, Schlanterwert. — Križ, Kfm., Pola. — Dout, Svoboda l. Frau, Reisende; Wagner, Modistin, Wien. — Schiffer, Reisende; Semperini, Private, Trieste. — Valentin, Strudelj, Handlungscommis; Brelsch, Besitzer, l. Familie, Kirchheim. — Petschnigg, Reisender, Klagenfurt. — Grünwald, Reisender, Barcs. — Johann und Heinrich Schmidt, Private, Schweiz. — Blas, l. u. l. Artillerie-Regiments-Offizial, Graz. — Seidler, l. u. l. Hauptmann, Laibach. — Lajos, Privatier, l. Familie, Sagod. — Petric, Private, Würzburglag.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 14.5, 9.5, 7.5, 7.0.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6.9°, um 7.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Sanuschowski Ritter von Wisegrad.

Plüss-Stauffer-Kitt

(1792) in Tuben und in Gläsern, 20-2 mehrfach prämiert und anerkannt als das Praktischeste und Beste zum Kittieren zerbrochener Gegenstände, empfiehlt: Franz Kollmann, Laibach.

Zahnarzt

Med. univ. Dr. Julius von Koblitz bisher Hôtel Elefant wohnt vom 19. Mai an Wienerstrasse 3. Zahnerhaltung durch Füllung in Gold, Silber und Email sowie Behandlung nerven- und wurzelkranker Zähne.

Künstliche Zähne und Gebisse. Zahnziehen mit Cocain und Narkose. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. Armenbehandlung Dienstag und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr nachmittags. 3-1

Radeiner Sauerbrunn.

Unübertreffliche Heilquelle gegen Gharleiden, Gries, Sand, Nierenleiden, obwohl altbekannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdigt. Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Zahlreiche Urteste. Brunnenschrift gratis. Curanstalt Bad RADEIN Post- und Bahnstation Steiermark. (326) Depot: 24-15 bei Herren W. Kastner in Laibach.



Danksagung.

Allen werten Freunden und Bekannten, welche uns während der Krankheit sowie beim Hinscheiden unseres innigst geliebten Vaters, Schwiegers und Großvaters, des Herrn Alex Dolenz ihre Theilnahme in so liebevoller Weise bezeugten, wie auch jenen, welche dem theuren Beworgten das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben, insbesondere den Spendern der Kränze, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Laibach am 15. Mai 1897. Die trauernden Hinterbliebenen.

Eingesendet.

Wir beehren uns dem P. T. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, dass wir unser bisheriges Bierdepöt beim Herrn Odo Pammer in Laibach aufgelassen haben. (2091) 3-3

Unser vorzügliches Erzeugnis, welches sich binnen kurzer Zeit durch seine besondere Feinheit und Milde einen allgemeinen Beifall erworben hat, wird nach wie vor in der Restauration des «Narodni Dom» in Laibach zum Ausschank gebracht.

Indem wir um ferneren Zuspruch bitten, geben wir dem hochgeschätzten Publicum die Versicherung, dass wir bestrebt bleiben, durch gleichgute Qualität den bisherigen guten Ruf unseres Productes auch ferner zu bewahren.

Böhmisches Actien-Brauhaus in Budweis.

Laibach im Monate Mai 1897.

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten. (2144) 1 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

MATTONI'S GIESSHÜBLER reiner alkalischer SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren sowie als Nachcur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (2042) 1

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und soll in keinem Haushalte fehlen. Ferner als Specialitäten: Bade-Apparate für Kneipp'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Badestühle etc. Ausführliche illustrierte Cataloge mit interessanten Abhandlungen gratis und franco. Fabrik sämmtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both Wien, VI, Traubengasse. Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke „Bade zu Hause“.

Kwizda's Kornenburger Viehnähr-Pulver. Veterin.-diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit 43 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Erzeulst, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe. Preis: 1/2 Schachtel 70 kr. 1/4 Schachtel 35 kr. Echte nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken u. Drogerien. Haupt-Depot: FRANZ JOH. KWIZDA k. u. k. öst.-ung. u. königl. rumän. Hoflieferant. Kreisapotheker, Kornenburger bei Wien.

«Der eigentliche Repräsentant der Bitterwässer» (V. med. Abtheil. des Allgem. Krankenhauses, Wien).

Franz Josef-Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und (1117) «überall erhältlich». Direction in Budapest. 15-10

Zahnarzt

August Schweiger

wohnt

Hôtel Stadt Wien, II. Stock, Nr. 25 und 26.

Plomben in Gold und Platin.

Neue Email-Plombe, Farbe gleich den Zähnen, hält viele Jahre ohne Abnutzung, kein Schmerz nach der Füllung. (1899) 2

Künstliche Zähne (nur amerikanische) in Gold ohne Gaumen, in Kautschuk, Gaumenseite mit Gold belegt.

Für alles vollkommene Garantie.

Sensationell. Zahntropfen, eigene Erfindung, jeder Zahnschmerz wird sofort gestillt.

Aufenthalt dauernd.

Unerreicht

sind und bleiben immer die

Premier-Fahrräder

weil nur diese allein aus

Helical-Rohr

gebaut sind und mit

höchster Widerstandsfähigkeit vollkommenste Präcision gediegenste Construction und leichtesten Lauf (1877) 20-3 vereinigen.

The Premier Cycle Co. Ltd. (Hillmann, Herbert & Cooper).

Werke in

Eger (Böhmen), Coventry (England), Doos (bei Nürnberg).

Jahresproduction 60.000 Stück. — Kataloge gratis und franco.

Alleinverkauf für Krain durch

Franz Čuden in Laibach, Hauptplatz 25.

Allein echter BALSAM (Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz, Magenkrampf stillend etc., innerlich und äusserlich anwendbar. Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel“ eingeprägt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden grüingedruckten Schutzmarke versehen ist, weise man als je billigere desto wertlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams sowie Wiederverkäufer von wertlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Depot meines Balsams existiert, bestelle man direct und adressiere: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und der Hercegovina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausweisung oder Nachnahme des Betrags. Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss. (244) 20-18 Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.



ICH DIEN

Zum Schutze des Publicums vor allen wertlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke.

Course an der Wiener Börse vom 14. Mai 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Staats-Anleihen', 'Handbrieft', 'Bank-Aktion', 'Eisenbahn-Staatsanleiher', 'Grundrenten-Obligations', 'Diverse Foss', 'Industrie-Aktion', and 'Gulden'. Each entry lists the instrument name and its corresponding price in gold and silver.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 110.

Samstag den 15. Mai 1897.

(2157) 3-1 Präs. J. 3670. Concurs-Ausschreibung.

Mit Anfang October d. J. gelangen bei den Gerichtshöfen dieses Sprengels mehrere Rathstellen der VII. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen zur Bezeugung.

Bewerber um diese Stellen haben ihre vorchriftsmäßig eingerichteten, im Erfordernisfälle mit dem Nachweise der Kenntnis der landesüblichen Sprachen versehenen Gesuche bei dem Präsidium des Gerichtshofes, in dessen Sprengel sie ihren Dienstort haben,

bis 15. Juni 1897 zu überreichen.

In den Gesuchen ist anzugeben, ob der Bewerber jede beliebige Stelle dieser Kategorie oder nur eine solche an bestimmten Dienstorten anstrebe, in welchem Falle diese Orte namhaft zu machen sind.

R. I. Oberlandesgerichts-Präsidium. Graz am 10. Mai 1897.

Präs. J. 3670.

Concurs-Ausschreibung.

Mit Anfang October d. J. gelangen bei den Gerichtshöfen dieses Sprengels mehrere Richtersstellen der VIII. Rangklasse, ebenso bei den Bezirksgerichten dieses Sprengels mehrere Richtersstellen der VIII. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen zur Bezeugung.

Bewerber um diese Stellen haben ihre vorchriftsmäßig eingerichteten, im Erfordernisfälle mit dem Nachweise der Kenntnis der landesüblichen Sprachen versehenen Gesuche bei dem Präsidium des Gerichtshofes, in dessen Sprengel sie ihren Dienstort haben,

bis 15. Juni 1897 zu überreichen.

In diesem Gesuche ist anzugeben, welche Stelle der betreffenden Kategorie Bewerber anstrebt. Ebenso sind Eventualbegehren, entweder im allgemeinen oder unter Angabe bestimmter Dienstorte zu stellen.

R. I. Oberlandesgerichts-Präsidium. Graz am 10. Mai 1897.

Präs. J. 3670.

Concurs-Ausschreibung.

Mit Anfang October d. J. gelangen bei den Gerichtshöfen und Bezirksgerichten dieses Sprengels, sowie auch im Bereiche des Oberlandesgerichtsprengels ohne bestimmten Dienstort mehrere Richtersstellen in der IX. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen zur Bezeugung.

Bewerber um diese Stellen haben ihre vorchriftsmäßig eingerichteten, im Erfordernisfälle mit dem Nachweise der Kenntnis der landesüblichen Sprache versehenen Gesuche dem Präsidium des Gerichtshofes, in dessen Sprengel sie ihren Dienstort haben,

bis letzten Juni 1897 zu überreichen.

In den Gesuchen ist anzugeben, ob der Bewerber jede beliebige Stelle dieser Kategorie, oder nur solche an bestimmten Dienstorten anstrebe, in welchem Falle diese Orte namhaft zu machen sind.

R. I. Oberlandesgerichts-Präsidium. Graz am 10. Mai 1897.

(2158) J. 7320.

Rundmachung.

Auf Grund des Artikels 5 des Viehweiden-Übereinkommens mit dem deutschen Reiche vom 6. December 1891 und des Punktes 5 des zugehörigen Schlussprotokolls (R. G. Bl. Nr. 16

ex 1892) findet das Ministerium des Innern die Einführung von Rindvieh in die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder aus den von der Viehwirtschaft betroffenen nachstehenden Sperrgebieten des deutschen Reiches bis auf weiteres unbedingt zu verbieten, und zwar:

1.) Aus den Regierungsbezirken Potsdam, Magdeburg und Düsseldorf im Königreiche Preußen;

2.) aus der Kreishauptmannschaft Leipzig des Königreiches Sachsen.

Dieses Verbot tritt an die Stelle des mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 10. März 1897, J. 7885, beziehungsweise des mit der hierortigen Rundmachung vom 16ten März 1897, J. 4370, erlassenen Verbotes.

Dies wird zufolge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 9. Mai l. J., J. 14.510, mit dem Befehle verlautbart, daß Uebertretungen dieses unbedingten Einfuhrverbotes nach dem Reichsgesetze vom 24. Mai 1882, Nr. 51, respective nach § 46 des allgem. Viehwirtschaftsgesetzes und der hierzu erlassenen Durchführungs-Berordnung, R. G. Bl. Nr. 35 und 36 ex 1880, geahndet werden.

R. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 13. Mai 1897.

Razglas.

Na podstavi člena 5. z nemško državo sklenjenega dogovora o živinskih kugah z dné 6. decembra 1891. l. in točke 5. k temu dogovoru spadajočega končnega zapisnika (drž. zak. št. 16 iz l. 1892) ministerstvo za notranje stvari dotlej, dokler se ne ukaze drugače, brezpogojno propoveduje uva-

žati govejo živino v kraljevini in deželi zastopane v državnem zboru, iz nastopnih zapornih ozemelj nemške države, v katerih je razširjena plućna kuga, in sicer:

1.) Iz vladnih okrajev Potsdam, Devlin in Düsseldorf v kraljevini Pruski;

2.) iz okrožnega glavarstva Lipsko v kraljevini Saksoski.

Ta prepoved stopi na mesto prepovedi, izdane vsled razpisa c. k. ministerstva za notranje stvari z dné 10. marca 1897. l., št. 7885, oziroma vsled tuurdnega razpisa z dné 16. marca 1897. l., št. 4370.

To se vsled razpisa visokega c. k. ministerstva za notranje stvari z dné 9. maja 1897. leta, št. 14.510, daje na znanje z dodatkom, da se prestopki te brezpogojne uvozne prepovedi kaznujejo po državnem zakonu z dné 24. maja 1882. l., št. 51, oziroma po § 46. občnega zakona o živinskih kugah in k temu zakonu izdane izvršilnega ukaza, drž. zak. št. 35 in 36 z l. 1880.

C. k. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani dné 13. maja 1897.

(2159) 3-1 J. 751 B. Sch. B.

Lehrstelle.

An der fünfklassigen Volksschule in Abelsberg gelangt die fünfte Lehrstelle mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse zur definitiven Bezeugung.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche im vorgezeichneten Wege

bis 25. Mai 1897 hieramtlich einbringen.

R. I. Bezirkschulrath Abelsberg am 15ten Mai 1897.

(2109) 3-1 St. 6064. Razglas.

C. k. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Marijane Perko, posestnice iz Bevk h. št. 23, proti Tomažu Perkotu iz Bevk, oziroma njegovim neznanim dedičem (po skrbniku na čin), zaradi priznanja priposestovanja pri vlož. št. 346 in 347 ad Log de praes. 20. marca 1897, št. 6064, slednjim postavil gosp. Josip Kavčnik iz Loga skrbnikom na čin in da se je za skrajšano razpravo določil dan na 6. julija 1897,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču. C. k. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani, dné 29. marca 1897.

(2149) 3-1 St. 2026. Oklic.

Vsled prošnje «Kmetse posojilnice na Vrhniki» dovolila se je relicitacija od Tomaža Kunca pri izvršilni dražbi vkupljenega posestva vložna št. 36 kat. obč. Petkovca na nevarnost in stroške zdravitelja Tomaža Kunca, ter se za izvršitev relicitacije določuje narok pri tem sodišču na

3. julija 1897, dopoldne ob 11. uri, s pristavkom, da se bode zemljišče pod prejšnjimi pogoji oddalo tudi pod cenilno vrednostjo onemu, ki največ obljudi. C. k. okrajno sodišče v Logatci, dné 30. aprila 1897.

(2110) 3-1 St. 5819. Razglas.

C. k. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je o tožbi Martina Tancika, posestnika iz Strahomera h. št. 10, proti Matevžu Rothu, oziroma njegovim nepoznanim pravnim naslednikom (po kuratorju ad actum), tožba zaradi pripoznanja zastaranja, notri navedene pri zemljišču vl. št. 208, 269, 451 ad Vrbljene zavarovane terjatve 80 gld. de praes. 15. marca 1897, št. 5814, tožencu postavil Jozef Sušman iz Strahomera št. 9 kuratorjem ad actum ter da se je za skrajšano razpravo določil narok na dan 6. julija 1897, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču

z navajanjem na § 18. dvornega dekreta z dné 24. oktobra 1845, št. 906 zb. pr. p.

C. k. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani, dné 16. marca 1897.

(2072) 3-3 Nr. 2945.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Wötting wird dem verstorbenen Jakob Rauch vom Semic, beziehungsweise dessen unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern Herr Josef Gregorič von Wötting zum Curator ad actum bestellt und der diesgerichtliche Grundbuchsbescheid vom 8. April 1897, J. 2472, ihm behändigt. R. I. Bezirksgericht Wötting am 15ten Mai 1897.